

Devisentelegramm

09.09.2026

08:08

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,1636	1,1637	EUR / AUD	1,6086	1,6088	EUR / HUF	363,31	363,56
EUR / GBP	0,8585	0,8586	EUR / NZD	1,9859	1,9861	EUR / CNH	7,8021	7,8027
EUR / CHF	0,9406	0,9407	EUR / HKD	9,1250	9,1257	GBP / USD	1,3553	1,3554
EUR / JPY	178,30	178,31	EUR / SGD	1,4708	1,4710	USD / CHF	0,8083	0,8084
EUR / CAD	1,6025	1,6026	EUR / TRY	56,4412	56,4572	USD / JPY	153,24	153,25
EUR / SEK	11,1429	11,1450	EUR / THB	38,2180	38,2390	USD / CAD	1,6025	1,3773
EUR / NOK	10,7182	10,7208	EUR / CZK	24,1850	24,1900	AUD / USD	0,7233	0,7234
EUR / DKK	7,4746	7,4749	EUR / PLN	4,3110	4,3122	NZD / USD	0,5859	0,5860

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,1633-35	1,1608-10	1,1624-26	
New York	1,1630-32	1,1608-10	1,1621-23	
Tokio	1,1634-36	1,1620-22		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

Die gestiegenen Kapitalmarktzinsen belasten den deutschen Staatshaushalt zunehmend. Nach Berechnungen des Mannheimer Ökonomen Friedrich Heinemann vom ZEW-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung könnten sie die Zinsausgaben des Bundes in den kommenden fünf Jahren um rund 58 Milliarden Euro erhöhen. Grundlage der Schätzung ist ein Marktzins von derzeit etwa 3,1 Prozent für fünfjährige Bundesanleihen, nach rund 2,3 Prozent im Vorjahr. Sollte das Zinsniveau um einen weiteren Prozentpunkt steigen, könnte sich die zusätzliche Belastung auf rund 129 Milliarden erhöhen. Unterdessen verlor der deutsche Außenhandel im Juli nach dem kräftigen Anstieg im Vormonat an Dynamik. Die Exporte sanken gegenüber Juni um 0,8 Prozent auf rund 138 Milliarden Euro, lagen damit aber noch sechs Prozent über dem Vorjahreswert. Besonders stark entwickelten sich die Ausfuhren in die USA: Sie stiegen binnen Monatsfrist um gut 19 Prozent und im Jahresvergleich um 28 Prozent. Dagegen gingen die Exporte nach China um zehn Prozent und nach Großbritannien um sieben Prozent zurück. Da die Importe deutlich stärker sanken, weitete sich der Außenhandelsüberschuss auf rund 21 Milliarden Euro aus – den höchsten Stand seit zwei Jahren.

Ein Warnsignal für den Wirtschaftsstandort ist dagegen die neue PISA-Studie: Die Leistungen deutscher Schüler haben sich insbesondere in Mathematik und Lesen weiter verschlechtert. Zugleich bleibt der Bildungserfolg stark vom sozialen Hintergrund abhängig, was langfristig auch die Qualität des Arbeitskräfteangebots und damit die Produktivität belasten könnte.

Während der deutsche Außenhandel damit ein gemischtes Bild zeigte, trübt sich die Stimmung der US-Kleinunternehmen dagegen im August ein. Der NFIB-Optimismus-Index fiel um 1,1 Prozent auf 98,7 Zähler. Vor allem die Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung gingen zurück, während die Sorgen über die Inflation wieder zunahmen.

EURUSD startet zur Wochenmitte bei 1,1630 USD. Wir blicken weiter auf einen Widerstand bei 1,1720 USD. Südwärts gerichtete Kurse treffen bei 1,1560 USD auf eine erste Unterstützung.

EURGBP liegt unverändert bei 0,8580 GBP. Die Unterstützung bei 0,8460 GBP bleibt intakt, genau wie die Hürde an der 0,8690er-Marke.

EURCHF beginnt über der 0,94er-Marke und verbleibt somit weiterhin im bekannten Korridor zwischen 0,9250 CHF und 0,9435 CHF.

EURJPY zeigt sich wenig verändert bei 178,40 JPY. Im weiteren Kursanstieg könnte sich die 183er-Marke weiterhin als nächster Widerstand erweisen. Abgebende Notierungen könnten bei 178,00 JPY wieder eine Unterstützung vorfinden.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
Keine relevanten Datenveröffentlichungen					